

6) Der Minho, ein Küstenfluß, entspringt im galicischen Berglande und mündet auf der spanisch-portugiesischen Grenze.

Von den übrigen Küstenflüssen sind nur noch der Segura, Xucar und Guadalquivar, welche ins Mittelmeer münden, nennenswerth.

Das Klima und die Produkte sind, je nach der Lage der Landschaften, sehr verschieden. Während der Süden, besonders das andalusische Tiefland, fast tropisch zu nennen ist und Dattelpalmen, Zuckerrohr, Südfrüchte, Baumwolle, Wein und Korkeichen erzeuget werden, haben die Hochebenen trockne, kahle Flächen, welche nur in der Nähe der Flüsse Weideplätze bieten. Der drückenden Hitze am Tage folgen eisigkalte Nächte. Gleichmäßig ist das oceanische Klima in Portugal.

In alten Zeiten war die Halbinsel von den Iberern bewohnt und schon die Phönicier hatten dort Kolonien. „Später tritten sich die Karthager und Römer um das Land; die letzteren siegten unter langwierigem Kampfe gegen fast unbezwingliche Gebirgsvölker.“ Im 5. Jahrhundert drangen deutsche Völker in Spanien ein und bis 710 bestand dort das christliche Westgothenreich. Da kamen die Araber und unterwarfen fast ganz Spanien; aber im 11. Jahrhundert wurden die arabischen Kalifen von den Mauren aus Nordafrika gestürzt. In den spätern Jahrhunderten entstanden jedoch wieder im Norden christliche Reiche, die nach und nach sich vergrößerten und am Ende des 15. Jahrhunderts die Mauren verjagten. Seitdem bestehen die beiden Reiche Portugal und Spanien.

Portugal wuchs am Ende des 15. Jahrhunderts zur bedeutendsten Seemacht empor, aber schon am Ende des 16. Jahrhunderts verfiel es wieder, und das Land kam unter spanische Herrschaft. 1640 riß es sich wieder los und das Haus Braganza kam auf den Thron. Zur frühern Macht ist Portugal nie wieder gekommen und von seinen vielen Besitzungen hat es nur noch wenige.

Spanien hatte seine Blütezeit nach der Entdeckung von Amerika unter der Regierung der Oesterreicher Karl V. und Philipp II. Aber schon unter Philipps schwachen Nachfolgern gerieth das Land in Verfall, den auch nach dem Aussterben dieses Geschlechts die Bourbonen, welche 1713 den Thron bestiegen, nicht aufhalten konnten. Die schrecklichste Zeit brach über Spanien seit 1808 herein, als Napoleon das Land für seinen Bruder Joseph einnahm, wogegen sich das Volk auflehnte. Aber auch als 1814 der einheimische König wiederkam, wurde die Ruhe nicht wieder hergestellt, und 1863 wurde sogar die letzte Königin Isabella verjagt und eine provisorische Regierung eingerichtet. 1870 wählten die Spanier den italienischen Prinzen Amadeus zum Könige, der aber schon 1873 wieder abdankte. Es folgte eine republikanische Regierung, bis im Jahre 1874 Alfons, der Sohn Isabellas, zum Könige proklamiert wurde.

A. Das Königreich Portugal.

§. 36. Portugal liegt an der westlichen Küste der pyrenäischen (iberischen) Halbinsel und hat einen Flächenraum von 1684 □ Meilen mit 4 Mill. Einwohnern. Obgleich die Unterläufe des Guadiana, des Tejo, Douro und Minho das Land bewässern, und obgleich einzelne Strecken höchst fruchtbar sind, so ist das Land doch viel von dürrn Heiden und Moräften bedekt.

In den fruchtbaren Gegenden bringt das milde Klima eine Menge der edelsten Früchte hervor. Außer den schon oben genannten Südfrüchten sind besonders noch die indische Feige und die amerikanische Moß zu erwähnen. Der Bergbau ist trotz des Reichthums an Mineralien unbedeutend und wird meist nur von ausländischen Bergleuten betrieben. Das Thierreich liefert eine Menge Esel und Maulthiere.

Die Portugiesen sind ein Gemisch von romanischen, maurischen und keltischen Stämmen; sie sind lebhaft, heiteren Sinnes, aber, wie alle Südländer, nicht besonders arbeitslustig und betriebsam. Industrie, Wissenschaften und Künste liegen darnieder. Mit geringer Anstrengung fristet hier wie in Italien auch der Aermste sein Leben, daher beschränken sich die Portugiesen nur auf die nothwendigsten Beschäftigungen, als Viehzucht, etwas Ackerbau, Fischfang und Handel. Die herrschende Religion ist die römisch-katholische.